

PRESSEMITTEILUNG

„Auf den zweiten Blick“ gewinnt den Preis des 4. Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen *www.kirchliches-filmfestival.de*

Laudatio von Stadt- und Kreisdechant Propst Jürgen Quante.

Die Regisseurin **Sheri Hagen** erteilt uns mit ihrem Film „**Auf den zweiten Blick**“ auf unterhaltsame Weise eine recht ernste Lektion. Sie zeigt uns, dass Freiheit und Abhängigkeit sich nicht ausschließen. Zuviel Freiheit kann Leere bedeuten, völlige Ungebundenheit ist keineswegs gleichbedeutend mit Glück. Und Abhängigkeit ist nicht immer negativ. Frau Hagen wählt ein starkes Feld, um uns ihre Lektion zu geben: Blindheit. Sie macht gleich zu Anfang klar: Das kann jeden betreffen. Ein Autounfall reicht und man ist in der Nacht gefangen und man benötigt Hilfe. Und da zeigt uns Frau Hagen die Komplikationen: Nicht jeder kann sich helfen lassen.

Nicht jeder kann helfen. Bedeutet Sich-Helfen-Lassen Abhängigkeit? Bedeutet helfen Verantwortung übernehmen? Vor allem die Radiomoderatorin, im Film heißt sie Kay, macht es deutlich: Sie will unabhängig sein. Ihr Verlobter hat ihre Liebe verraten, als sie blind wurde. Ihr Vertrauen wurde maßlos enttäuscht. Jetzt lässt sie sich nicht mehr anfassen: Da sitzt sie Mitten auf der Straße, blind und schreit ihren Helfer an, er soll abhauen. Was für ein beeindruckendes Bild ist Sheri Hagen da gelungen.

Der Film verallgemeinert, er dekliniert das Thema. Blindheit wird zum Modell: Da gibt es alle möglichen Stadien: Völlige Blindheit von Geburt an: Der Einsatzleiter der Taxizentrale hat sich zwei graue Gesellen erfunden, um nicht alleine zu sein. Da gibt es stark eingeschränkte Sehfähigkeit wie bei dem Klavierstimmer, der weiß, was er möchte und nicht eingeschränkt erscheint. Da ist eine verleugnete Seheinschränkung in der Geschichte der Therapeutin. Hier zeigt uns Hagen auf lustige Weise, was es bedeutet, die Realität zu verdrängen, die Realität, die heißt: Du brauchst den anderen. Du bist auf Hilfe angewiesen. Jeder ist das. Darin besteht die menschliche Gemeinschaft und du musst dir helfen lassen, es besteht kein Grund darin eine negative Abhängigkeit zu sehen. Hilfe geben und Hilfe annehmen sind sich bedingende Momente. Schließlich ist da die Blindheit im übertragenen Sinne. Die Ehefrau, die nicht sieht, dass ihr Mann homosexuell ist. Der Mann, der nicht sieht, was sein Freund sucht. Selten gab es eine schönere Liebeserklärung als die der beiden Männer am Klavier. Überhaupt der gekonnte Einsatz der Musik im ganzen Film. Musik ist die Klammer, die alles zusammenhält.

Sheri Hagen hat die Fähigkeit, ganze Geschichten in die kleinen Gesten zu legen. Wie der Taxizentralenleiter sich mit verllorener Geste ein widerspenstiges Haar aus der Stirn wischt, als seine neue Freundin ihn auf der Bank sitzen lässt. Die Kinderhand in der Hand der Radiosprecherin. Wer solche Bilder findet wie Sheri Hagen hat das Zeug zu einer großen Regisseurin.

Sheri Hagen erhält für ihren wundervollen Film den Preis des 4. Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen.